

02/2011

24.02.2011

Einheitlicher Finanzierungsschlüssel fördert den Wettbewerb

Leibniz-Präsident Karl Ulrich Mayer unterstützt Empfehlung für einheitlichen Finanzierungsschlüssel der außeruniversitären Forschung.

Berlin – Leibniz-Präsident Karl Ulrich Mayer begrüßt den Vorschlag der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) nachdrücklich, die außeruniversitären Forschungseinrichtungen Deutschlands künftig nach einem einheitlichen Schlüssel von 70:30 zwischen Bund und Ländern zu finanzieren: „Das würde gleiche Wettbewerbschancen ermöglichen und Verzerrungen aufgrund ungleicher Finanzierungsschlüssel vermeiden. Rein finanzpolitisch motivierte Umwidmungen würden damit überflüssig. Das wäre dem wissenschaftlichen Wettbewerb um die besten Ideen angemessen und dienlich.“

Die Leibniz-Gemeinschaft fordert schon länger einen einheitlichen Finanzierungsschlüssel. So warb Karl Ulrich Mayer im Sommer 2010 nach Bekanntwerden der Pläne für eine Überführung des IFM-GEOMAR in die Helmholtz-Gemeinschaft für eine grundlegende Strukturdebatte, damit sich auch strukturschwache Länder weiterhin Exzellenzforschung leisten können. „Primat wissenschaftspolitischer Entscheidungen muss das Wohl der Forschung sein, nicht ihr Finanzierungsschlüssel. Daher sollten Bund und Länder prüfen, ob nicht ein einheitlicher Finanzierungsschlüssel der gesamten außeruniversitären Forschung von 70 (Bund) zu 30 (Länder) ein probates Mittel ist, um die außeruniversitäre Forschung von finanzpolitischen Erwägungen unabhängig zu machen“, so Mayer in einer Pressemitteilung vom 8. Juli 2010.

Pressekontakt

Pressestelle der Leibniz-Gemeinschaft
Schützenstraße 6a
10117 Berlin

Josef Zens
Pressesprecher
Tel.: 030 / 20 60 49-42
Mobil: 0173 / 513 56 69
zens@leibniz-gemeinschaft.de

Christoph Herbort-von Loeper
Pressereferent
Tel.: 030 / 20 60 49 – 48
Mobil: 0174 / 310 81 74
herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Die Leibniz-Gemeinschaft

Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 87 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie zwei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellungen strategisch und themenorientiert. Dabei bedienen sie sich verschiedener Forschungstypen wie Grundlagen-, Groß- und anwendungsorientierter Forschung. Sie

legen neben der Forschung großen Wert auf wissenschaftliche Dienstleistungen sowie Wissenstransfer in Richtung Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie pflegen intensive Kooperationen mit Hochschulen, Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Das externe Begutachtungsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft setzt Maßstäbe. Jedes Leibniz-Institut hat eine Aufgabe von gesamtstaatlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen etwa 16.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind ca. 7.100 Wissenschaftler, davon wiederum 2.800 Nachwuchswissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei mehr als 1,3 Mrd. Euro, die Drittmittel betragen etwa 280 Mio. Euro pro Jahr (Stand 2010).

www.leibniz-gemeinschaft.de